



Fallstudie Gesundheitswesen

Hebamme Christiane Thomas



garantiert. schnell. informiert.

- ✱ Nahezu 100% Erreichbarkeit und zwar in kürzester Zeit
- ✱ Optimale Preistransparenz und Kostenkontrolle durch günstige Monatspauschalen
- ✱ Ein Plus: Strahlungs-passives Endgerät

Heißes Wasser? Christiane Thomas amüsiert sich über dieses Filmklichee. Steht auf der Leinwand eine Geburt ins Haus, wird eimerweise Wasser herangeschleppt, um es dann in großen Kesseln zu erhitzen. Die Wirklichkeit sieht anders aus. „Am wichtigsten ist Wärme“, erklärt die Hebamme. „Bei Hausgeburten lege ich Wert auf eine angenehm ‚sommerliche‘ Raumtemperatur. Dann kann das Baby gut atmen, gut saugen; es fühlt sich einfach besser.“

Bis 1991 arbeitete Christiane Thomas in einer Berliner Klinik. Dann zeichnete sich der Geburtenknick ab und sie wagte den Sprung in die Freiberuflichkeit. Seither weist ein Schild am Berliner Kollwitzplatz auf ihre Dienste hin. Wer mit ihr Kontakt aufnehmen will, kann wählen – zwischen Telefon- und e*Cityruf-Nummer.

„Den e*Cityruf-Pager hab ich mir für die erste Geburt meiner Schwester zugelegt. Ich wollte unbedingt für sie da sein, und andere Möglichkeiten gab’s damals nicht“, erzählt sie. „Ohne e*Cityruf hätte ich nicht freiberuflich arbeiten können. Vor Geburten muss ich Tag und Nacht erreichbar sein, auch wenn ich zu Frauen unterwegs bin, die ich in der Zeit davor und acht Wochen nach der Entbindung betreue.“

Seit vielen Jahren läuft das völlig problemlos, selbst wenn die Wehen unvorhersehbar früh einsetzen und sie nach Köpenick oder Zehlendorf eilen muss. „Dass ich e*Cityruf

heute noch nutze, hat verschiedene Gründe. Ich kann mobil sein und bin dennoch überall erreichbar. Meine Klientinnen haben einen direkten Ansprechpartner, den Operator, der ihre Nachricht schnell an mich weiterleitet. Die Textinformation soll möglichst konkret sein, damit ich im Ernstfall über Dringlichkeiten entscheiden kann. Manche wundern sich zwar, dass ich kein Handy benutze, aber wegen der gesundheitsschädlichen Strahlungen habe ich bewusst darauf verzichtet.“

Inzwischen hat Christiane Thomas rund 2.000 Kindern auf die Welt geholfen, mindestens ebenso viele Fotos von ihnen aufbewahrt und empfindet es immer noch als aufregend. „Der Beruf ist einfach toll. Ich arbeite mit dem Kopf, den Händen, den Ohren, dem Bauch und dem Herzen – es gibt kaum einen Sinn, der nicht gefordert ist ...“ Allerdings, gesteht sie nun doch und lacht, brauche sie bei längeren Geburten unbedingt literweise Wasser – „für meinen Kaffee“.